

2. Teil: Ursachen der Radikalisierung und Rekrutierungsstrategien

M 2.1 Ursachen und Motive der Zuwendung zu extremistischen Gruppen

Dr. Ali Hedayat ist Dipl.-Politologe und seit 2016 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus im Bundeskriminalamt (BKA). Seine aktuellen Themenschwerpunkte liegen im Bereich der Propagandaforschung, Extremismusprävention, Protest- und Bewegungsforschung sowie des islamistisch motivierten Terrorismus/Extremismus tätig.

Pbu: Welche Rolle spielen ideologische bzw. religiöse Rechtfertigungen des Extremismus bei der Rekrutierung?

Dr Hedayat (BKA): Ideologische bzw. religiöse Narrative sind Teil extremistischer Ideologien und werden von Gruppen oder einzelnen Personen herangezogen, um das eigene Handeln zu legitimieren. Dabei wiederholen sich Argumentationsmuster, die Ursachen und Auswirkungen gesellschaftspolitischer Konflikte umdeuten, einfache Lösungen auf komplexe Fragen anbieten und pauschale Feindgruppen wie z.B. „die Ungläubigen“, „der Westen“, „die Muslime“ oder „die Staatsmacht“ konstruieren. Typisch für diese „Feind-/Freundschemata“ sind die Abwertung anderer Gruppen und zugleich Selbstzuschreibung als Opfer. Allerdings lässt sich der Einfluss ideologischer Narrative auf Personen nur bedingt empirisch erfassen, da neben der Ideologie das soziale Umfeld (insbesondere Peergroups) und die Persönlichkeitseigenschaften Einfluss auf die Radikalisierung und Rekrutierung nehmen können.

Pbu: Inwieweit sind Ihrer Meinung nach Jugendliche besonders empfänglich für extremistische Positionen? Spielt Ideologie hierbei eine zentrale Rolle?

Dr Hedayat (BKA): Ab dem 13. oder 14. Lebensjahr entwickeln Jugendliche ein soziales und politisches Bewusstsein. Themen wie Werteorientierung, Sinnhaftigkeit, Religiosität, Zugehörigkeit und Identität prägen in dieser Phase ihre Lebenswelten. Jugendliche stehen diesen wichtigen Fragen offen und neugierig gegenüber, haben jedoch nicht immer die erforderlichen Fertigkeiten, um Informationen kritisch zu hinterfragen. Wichtiger als Ideologie, in dieser schutzbedürftigen Lebensphase, sind soziale Medien und Peers, die sich negativ oder auch positiv auf Jugendliche auswirken können. In diesem Lebensabschnitt sind soziale Unterstützungssysteme, wie Familie und Freunde, sehr wichtig.

Pbu: Welchen Einfluss üben hierbei das Internet und die sozialen Medien aus?

Dr. Hedayat (BKA): Das Internet hat sich in den vergangenen Jahren für rechtsextremistische und islamistische Gruppen zu einem bedeutenden Instrument entwickelt, mittels dessen sie ihre Botschaften in jugendaffinen Bild- und Videofor-

maten, z.B. mit Memes, Musik, Lifestyle, Influencer und Gaming, kommunizieren und so Aufmerksamkeit auf sich lenken. Aufmerksamkeits- und klickzahlorientierte Algorithmen führen nicht nur zu einer wahrnehmbar quantitativen Zunahme extremistischer Inhalte im Internet, ihre Wirkung auf Jugendliche lässt sich unter anderem anhand des Interesses und Zuspruchs für extremistische Botschaften beobachten. Diese Botschaften können bei bestimmten ungünstigen Rahmenbedingungen Radikalisierungsprozesse auslösen oder befördern.

Pbu: Erläutern Sie bitte den Einfluss der Peergroups und biografischer und lebensweltlicher Bezüge auf diese Prozesse.

Dr. Hedayat (BKA): In gruppenspezifischen Prozessen suchen die Personen nach Anerkennung, Wertschätzung, Zugehörigkeit und allem voran Bestätigung durch die eigene Peergroup. Die Bestätigung bereits vorhandener Meinungen durch Peers in digitalen bzw. analogen Echokammern kann Radikalisierungsprozesse befördern oder beschleunigen. Im Umkehrschluss führt uns die sogenannte „Bestätigungstendenz“ vor Augen, wie wichtig argumentativer Austausch und kritische Reflexion mit Gegenpositionen für eine offene Demokratie sind.

Pbu: Inwiefern beeinflussen biografische und lebensweltliche Faktoren die Zuwendung zu extremistischen Gruppen?

Dr. Hedayat (BKA): In der Radikalisierungsforschung werden oft Push- und Pullfaktoren für die Erkennung von Einflussfaktoren angeführt. Zu den Pushfaktoren zählen biografische Brüche und Krisen, wie etwa der Verlust eines Angehörigen, die Scheidung der Eltern, flucht- und kriegsbedingte Traumata oder Diskriminierungserfahrungen. Zu den Pullfaktoren: Die Radikalisierungsprozesse begünstigen extremistische Propaganda- und Manipulationsversuche, die innerhalb der lebensweltorientierten Angebote der Gemeinschaft stattfinden, ein Zugehörigkeitsgefühl vermitteln und Unterhaltung bieten. Radikalisierung und die Zugehörigkeit zu einer extremen Weltanschauung können auch als „Coping-Strategie“ zur Bewältigung o.g. Krisen, zur Aufwertung der eigenen Person und Legitimation gewaltbereiten Handelns genutzt werden.

Leitfragen/Arbeitsaufträge

- A** Erläutern Sie die im Text angesprochenen ideologischen Narrative und recherchieren Sie die Argumentationsmuster rechtsextremistischer Terroristen.
- B** Dr. Hedayat spricht von Push- und Pullfaktoren der Radikalisierung. Charakterisieren Sie sie unter dem Gesichtspunkt der Bedeutung für die Übernahme extremistischer Weltbilder.